



Gerhard Wettig  
**Die Stalin-Note**  
Historische Kontroverse im Spiegel der Quellen

Diktatur und Demokratie im 20. Jahrhundert, Bd. 1

240 Seiten, Pb.  
26,- € [D]  
ISBN 978-3-95410-037-8

Im März 1952 stürzte der sowjetische Diktator Iosif Stalin die Vertreter der westlichen Demokratien mit dem Angebot eines Friedensvertrags für ein neutrales Gesamtdeutschland in Verwirrung. Konnte man der Offerte trauen oder war es nur ein propagandistischer Trick? Die Westmächte und auch die Regierung der jungen Bonner Republik lehnten angesichts der bisherigen Konfrontationspolitik der Sowjetunion ab. Mit wachsender zeitlicher Distanz entspann sich allerdings unter Zeitgenossen wie Historikern eine lebhafte Debatte über die Ernsthaftigkeit von Stalins Angebot. Hatte der Westen eine historische Chance zur Wiedervereinigung vertan?

Gerhard Wettig stellt aufgrund der seit den 1990er-Jahren mit Öffnung der sowjetischen Archive deutlich verbesserten Quellenlage die Kontroverse um die Bedeutung der Stalin-Note dar und analysiert die divergierenden Forschungsperspektiven vor dem Hintergrund des frühen Kalten Krieges in Europa.

**Gerhard Wettig**, Dr. phil., geboren 1934, war Leiter des Forschungsbereichs Außen- und Sicherheitspolitik am Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln, Mitglied der Gemeinsamen deutschrussischen Historikerkommission und Chefredakteur der Zeitschrift »Aussenpolitik«. Von ihm erschien u. a.: »Sowjetische Deutschland-Politik 1953 bis 1958« (2011), »Chruschtschows Westpolitik: Band 3: Kulmination der Berlin-Krise« (2011); »Stalins DDR. Entstehung und Entwicklung der kommunistischen Herrschaft 1945–1953« (2012).

Kontakt und weitere Informationen

Ingrid Kirschey-Feix, Presse  
be.bra wissenschaft verlag  
Tel. 030-440 238 12, Fax 030-440 238 19  
presse@bebraverlag.de